

L03005 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906

Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

16. Mai 906

lieber, beim Nachhaufekommen aus Theater und Hotel hab ich Ihren kurzen aber klingenden Brief vorgefunden und mich sehr damit gefreut. Es mußte für mich freilich nicht gerade der Einf. Weg kommen, um mich Ihr Fernsein schmerzlich empfinden zu lassen. Der Abend gestern ist überraschend gut ausgefallen: jedenfalls war er äußerlich der stärkste Erfolg meiner Theaterlaufbahn. Völlige Stumheit nach dem ersten Akt, wahre »Stürme« nach 2., 3., gedämpft nach dem 4, wieder sehr stark nach dem 5. Akt. Baffermann anfangs etwas bläßlich, am Schluss unvergleichlich. Reicher hat mich in gewissem Sinne angenehm enttäuscht. Im ganzen war er wohl unerträglich genug; aber die Leistung als ganzes war von einer gewissen Geschlossenheit, so daß man einen mehr menschlichen als künstlerischen Widerwillen gegen die Figur kriegte. – Seltsam sind doch Dramenschicksale. Eine solche Aufnahme in Berlin vor 2 ½ Jahren – und Ihre Profezeihung wäre erfüllt gewesen.

– Den Rehberg hab ich in der Hinterbrühl gelesen, wo wir höchst angenehme acht Tage im Hotel Radetzky gewohnt und TENNIS gespielt haben (Einmal mit Hugo, den ich im SINGLE SET 6:4 schlug!) – Es ist ein glänzendes Ding, und es gibt vielleicht im ganzen darin nur 3–5 Stellen, bei denen mir im Stil irgend was wie ein falscher Ton erscheint. Doch möchte ichs, nach einem Zwischenraum von ein paar Wochen, noch einmal lesen, um mich selber nachzuprüfen. Hingegen sage ich schon heute mit Entschiedenheit, daß ich den vorletzten Absatz fortwünschte. Hier werden Zusammenhänge mit einer meinen Geschmack störenden Deutlichkeit aufgezeigt; die Zusammenhänge, die im Gang der Geschichte wirklich für jeden ersichtlich werden, der in anständiger Weise zu lesen versteht, und mir erschien daher dieser ganze Absatz wie eine Reverenz vor den oberflächlichen, die ihnen nicht gebührt. Ich habe mich natürlich auch gefragt, ob dieser Rückblick vielleicht als Ergänzung zum Charakterbild des Erzählers Ihnen unerlässlich scheinen möchte – doch finde ich daß die etwas neuen Zügen höchstens im Sinne philosophischer Altersveränderungen zu deuten wären, die mit dem köstlich-fertigen Chronik-Rehberg, den Sie gestalteten, nichts weiter zu thun haben. Auch wirkt die Stelle, wo Rehberg zum Selbstankläger wird »Und dann hat mich dies Treiben so weit von meinem Worte fortgerissen ETC« keineswegs bezwingend wahr. Weder subjektiv noch objektiv. – Ich würde daher in der Buchausgabe von dem Absatz nur die ersten Zeilen stehen lassen bei »als der Kaiser gegen ihn gewesen« – oder nicht einmal die – und ruhig auf den letzten Absatz übergehen. –

Ihr Berliner Feu[i]lleton in der Zeit hab ich mit Ergriffenheit gelesen. Sind Sie nun schon an der HERZL-Biographie? Und welches sind die größern Sachen, die Sie componiren? – Die Wartburgerreise war ein Ausflug zum Vergnügen oder sonst was? – Wie steht mit Spanien? – Unser Kinderarzt Dr POLLAK theilt mir mit, daß Heringsdorf u besonders SWINEMÜNDE enorm gelfengeplagt sind. Er war in Sw. Erkundg Sie sich doch gut, eh Sie miethen. –

Eben bekam ich von Ludassy eine Gratul-Karte zum gefstrigen Erfolg. Seine Frau hat eben eine schwere Lungenentzündg durchgemacht, und ich mufs sie nächstens besuchen. So wär es mir fehr lieb, wen Sie mir rasch nur mit 2 Worten mit fagten, wie nun eigentlich Ihre Prozeſſfache steht? –

45 Frl Erl ift ab nach Dresden (vorläufig ohne bestim̄tes Engagement)[.] TENNIS regelmäßig KAUFMAN̄, manchmal SPEIDELS (er kam erst jüngst aus Griechenland zurück). –

50 – Richard war einmal bei uns in der Hinterbrühl, mit Paula u Mirjam; sehr erfüllt von seinem Fünfabend Stück. Erfülltsein ift doch der neidenswertheſte Zustand von allen; – wen nicht die Verpflichtungsgefühle ſich einfstellen – die oft trügerisch find, wen ſie ſich auf uns ſelbst, und immer wen ſie ſich auf die Welt (ſowohl »Mit« als »Nach«) beziehen. Dies ift eine Wahrheit. Sollte es aber nicht wahrere
55 Wahrheiten geben?

– Wir haben ein neues Fräulein, angenehm jüdisch, Anna Loew betitelt, und wegen einer Halsentzündg in Hinterbrühl zurückgeblieben. Sie hat einen Bru-
der, JOHANN LOEW, Arbeiterführer, und fo bekam ich plötzlich aus Brüssel eine,
RESP. zwei waterlohende Karten, von JOHANN LOEW und LOTTE POHL-GLAS. Wer
60 die Zusammenhänge begreift, lebt ewig.

Dies wünscht Ihnen, nebst vielen herzlichen Güßen für Sie und die Ihren von uns allen.

Ihr

Arthur

65 Richard hat zwei ſchöne Gedichte geschrieben, eins »Der eifame Weg« – ein andres »Altern«, 1 an mich, 1 an KERR.

⑨ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4277 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »12«–»15«

³ *Theater und Hotel*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 15.5.1906.

³ *ich*] In der Vorlage steht: »ich ich«.

⁴ *Brief*] Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14.5.1906.

¹⁰ *Reicher ... enttäuscht*] Vgl. Felix Salten u. a. an Arthur Schnitzler, 19.4.1906.

¹³ *Figur*] Albert Bassermann spielte den Stephan von Sala.

¹⁴ *in Berlin vor 2 1/2 Jahren*] Uraufführung von *Der einsame Weg* am Deutschen Theater Berlin am 13.2.1904

¹⁶ *Rehberg ... Hinterbrühl*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 8.5.1906.

¹⁷ *acht ... Radetzky*] vom 7.5.1906 bis zum 14.5.1906

¹⁸ *Hugo, ... set 6:4 schlug*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 11.5.1906.

³⁴⁻³⁶ *in ... die*] Salten übernahm Schnitzlers Vorschläge für die 1907 bei S. Fischer erschienene Buchausgabe von *Herr Wenzel auf Rehberg* nicht.

³⁷ *Berliner Feuilleton*] Felix Salten: *Die fremde Stadt. Thema mit Variationen*. In: *Die Zeit*, Jg. 5, Nr. 1304, 13.5.1906, Morgenblatt, S. 1–3.

³⁹ *Wartburgerreife*] Siehe Felix Salten, Paul Lindau und Marie Barthel an Arthur Schnitzler, 9.5.1906.

⁴⁰ *Spanien*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 1.5.1906.

⁴⁴⁻⁴⁵ *nächftens befuchen*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 2.6.1906.

⁴⁶ *Prozeſſfache*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9.3.1906.

⁵⁰ *Richard ... Mirjam*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 12.5.1906.

⁵¹ *Fünfabend Stück*] der Dramenzyklus *Die Historie von König David*

⁶⁵ *Gedichte ... Weg*] Siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [15.?] 5. 1906.